

Vielleicht fällt es Ihnen leichter, sich zu entscheiden, wenn Sie Bekanntschaft mit einigen Pfeifenformen und Registernamen gemacht haben:

Die "Chefs" der Orgel: die Prinzipale

Sie stehen ganz vorne und geben in allen Werken den Ton an. Sie sind aus glänzendem Zinn gemacht, ihr Klang ist warm, rund und kräftig. Ihre Verwandten, die Oktaven und der Prestant stehen weiter hinten und sind je nach Tonlage nur $\frac{1}{2}$ - oder $\frac{1}{4}$ mal so lang.

Die "Riesen": die tiefen Pedalpfeifen

Wenn der Orgelklang fühlbar wird, dann sind meist die 16-Fuß-Pfeifen im Spiel. Die tiefen 16'-Stimmen sind bis zu 5 m lang (1 Fuß = ca. 30 cm) und erzeugen satte, aber auch düstere Klänge.

Die Instrumente: Trompete, Posaune, Streicher...

Schon immer versuchte man im Orgelbau, den Klang anderer Instrumente nachzuahmen. So finden wir viele Register mit Namen von Instrumenten, wie sie auch in Orchestern vorkommen. Trompete, Posaune, Dulzian, Oboe, Flöte, sogar Streichinstrumente wie die Gambe. Welches Instrument spielen Sie?

Die "Farbigen": Aliquotstimmen

Sie spielen ein C, und es erklingt ein E: Auf der Orgel ist das sehr gut möglich. Viele Pfeifen klingen anders als der Ton, den man gerade spielt, und verleihen, kunstvoll gestimmt, dem Zusammenspiel mehrerer Register eine einzigartige Klangfarbe. Ihr Name gibt den Ton an: Terz oder Quinte. Auch die Sesquialtera gehört dazu.

"Fünf auf einen Streich": die Mixturen

Sie sind der Glanzfaktor der Orgel. Leuchtend bilden sie die Klangkrone und geben der Orgel Fülle: die Mixturen. Dabei können beim Drücken einer Taste bis zu fünf kleine Pfeifen erklingen. Die kleinsten Pfeifen der Orgel finden sich in den Registern Zimbel oder Scharff, so kurz und schmal wie ein Bleistift - aber frech und unüberhörbar.

Die Sanften: Gedackte und Subbaß

Oben haben sie einen Deckel. Das macht ihren Klang sanft und leise. Sie sind als beste Begleiter für die leisen Passagen da und heißen: Gedackt und Subbaß.